

Neue Podzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Pettau-
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Insertate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Kopparzeile oder deren Raum 30 Kop.
u. auf der 2. u. 3. Seite 20 Kop. — Insetate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.
Eingelassene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht illustriert.
Sonntags-Beilage pro Jahr 8.40, p. Quartel 2.25, p. Monat 0.80, p. Woche 17 Kop.
Mit Postzusendung: pro Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.40, p. Monat 1.10, p. Woche 27 Kop.
Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 581.

Donnerstag, den (6.) 19. Dezember 1912

11. Jahrgang.

SCALA-THEATER

Telephon Nr. 15-04. — Stegelstraße Nr. 18.

Das neue herrliche Programm 10 1-klassige Welt-Attraktionen 10

Der Direktor des Scala-Theaters ist es mit vieler Mühe
und großen Kosten gelungen, den berühmten Kap. Wall für
nur kurze Zeit auf einige Gastspiele zu gewinnen.
!! Keine erhöhten Eintrittspreise !!

Erstes Debut Kapitän Wall

18. Dezember

Professionell auf kurze Zeit
auf vielseitiges Verlangen
des v. v. Publikums das
Sibirische Landstreicherquartett
Erstes Debut Oly Corietta.

Ab 11 1/2 Uhr abends: Chat-noir im Scala-Theater.

!!! Neue Debuts !!!

Kassaöffnung von 11—2 und von 5 Uhr ab.
Anfang der Vorstellung um 9 Uhr.
16446 Die Direktion.



eine fantastische Scene mit Prof. „Wan oder der Geld Rasin Grotto.“ mit dem Benefizisten in der Hauptrolle. Freitag: Große
Haupt-Vorstellung.

Residenzzirkus L. P. Truzzi

Zargowij Hmel, Telephon 21-68.

Donnerstag
große Benefiz-Vorstellung in 3 Abteilungen für den
Herrn Kasar Arigoni, unter Mitwirkung des ganzen Personal.
Herr Kasar Arigoni, heute in der Rolle des Benefizisten.
Herr Kasar Arigoni, heute in der Rolle des Benefizisten.
Herr Kasar Arigoni, heute in der Rolle des Benefizisten.
Herr Kasar Arigoni, heute in der Rolle des Benefizisten.

URANIA Varieté-Theater

Elektrische Palast- und Capellano

Thal. grand. Familien-Variété-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artiken
und neue Bilder. — Gewandwägen Pro-
gramm im Inszeniertell. 2555

19. Dezember.

Sonnen-Aufgang 8 u. 10 M. | Mond-Aufg. 12 u. 48 M.
Sonnen-Unterg. 3 u. 44 | Mond-Unterg. 2 u. 17 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.
1835 * Pauline Ulich zu Berlin. Kgl. fächl. Hofdame.
1807 * Friedrich Meißner Baron von Grimm zu
Gotha. Herr. Schriftsteller. 806. Einzug Napoleons in Par-
is. 1742 * Karl Wilhelm Schiele zu Straßburg. Entdecker
des Sauerstoffgases. 1894 * Gustav Adolf zu Stockholm, der
berühmte Held des 30jährigen Krieges. 1562 Niederlage der
Hugenotten bei Dreux.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Vichtheilinstitut

Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnicki,

Wulzianska-Straße Nr. 36. (neben dem Palais Kuniger) Telephon Nr. 1481.

10066
Aufnahme stationärer Kranke in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenräumen von 2-5 Uebel täglich. Täglich amb
laborischer Einsätze unmittelbarer Patienten. Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- u. Quarslicht (nach
Professor Krommayer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation)
Sprechstunden der
Elektrische Glühlichtbäder. Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags
und 7-8 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 12-1/2 Uhr mittags

Während der Friedensverhandlungen.

Im Friedenssaal von St. James.

London, 17. Dezember. Eine leichte Entspannung, eine Art Beruhigung ist jetzt eingetreten, nachdem die lang erwartete Konferenz nun wirklich Ereignis geworden ist. Aber die Ruhe ist vielleicht nur die Ruhe vor dem Sturm. Ueberall wollen sich optimistische Auffassungen durchdrängen und haben doch nicht den Mut dazu, sich kräftig zu behaupten. Möglicherweise ist diese etwas haltlose Stimmung nur der natürliche Ausdruck der leichten Entmutigung, die jeder fühlt, der sich an eine sehr große und schwierige Aufgabe macht. Denn man kann sagen, daß im letzten Grunde die seit der Eröffnung der Friedenskonferenz bekannt gewordenen Tatsachen zu einer pessimistischen Auffassung der Dinge keine Berechtigung geben. Gehten wir gestern allerdings noch nicht viel. Daß die Türken schließlich eine wirklich nachgiebige Haltung einnehmen werden, glaubt hier niemand, da man ihre Schwermütigkeit, namentlich ihre finanzielle Bedrückung kennt. Aber für den Augenblick bieten sie außerordentlich wenig, und daß sie sich zu positiven Zugeständnissen nur ganz allmählich bewegen lassen werden, ist hier allgemeine Ueberzeugung. Europa, das vor allem wohl eine Beschleunigung der Verhandlungen wünscht, wird sich auf einen außerordentlich schleppenden Gang der Beratungen gefaßt machen müssen, und die Delegierten selbst sind überzeugt, daß von einer Beendigung der Konferenz in diesem Jahre keine Rede ist. In der Rede Sir Edward Grey scheint ein Satz die Delegierten besonders frappt zu haben, nämlich der Passus, in dem der englische Minister von der edlen Aufgabe, die vor den Delegierten liegt, und von dem Frieden als dem Resultat ihrer eigenen Anstrengungen spricht. Die Delegierten scheinen aber noch viel weniger als die Außenwelt davon überzeugt zu sein, daß es ihnen aus eigenen Kräften gelingen wird, den Frieden herbeizuführen. Sie rechnen aneinander sehr stark auf die Vermittlung, und wohl oder übel wird vielleicht doch, trotz aller Gegenanstrengungen der Großmächte, die Vorkonferenz in den Kampf mit hineingezogen werden. Einer der Delegierten erklärte gestern abend freimütig, die ganze Aufgabe ginge über ihre Kräfte und er fürchte, daß die Verhandlungen bald abgebrochen werden dürften. Die Bulgaren und die Türken können sich hoffnungslos feindlich gegenüber. Was der eine verlangt, lehnt der andere ab. Eine Brücke über den Abgrund gäbe es nicht. Sicher ist, wie man wohl auch sagen kann, daß die wenig opportunisten, nicht sehr klug abwägenden Interviewäußerungen Danews in dem Augenblick, wo die Verhandlungen beginnen sollten, auch nicht gerade zur Entspannung beitragen. Wenn diese aus der Mitte der Delegierten heraus ertönenden Stimmen das Richtige treffen, wenn eine Vermittlung die einzige Sicherheitsplanke ist, so dürfen die Verhandlungen allerdings nicht so bald zu Ende gehen. Mit Ausnahme dieses Stimmungsberichtes kommt aus der Konferenz wenig Positives an Nachrichten. Niemand ist wirklich darüber unterrichtet, wie sich eigentlich die Beziehungen zwischen Türken und Griechen gestaltet haben. Haben die Türken die Teilnahme der Griechen abgelehnt? Haben sie die Griechen auf neue Instruktionen ihrer Regierung vertrieben, oder haben sie beschlossen, die Frage der Zusammenarbeit mit den Griechen auf heute zu verschieben, da heute die Beglaubigungsschreiben vorgelegt werden? Aus der Tatsache, daß die Türken keine Einwände gegen die Anwesenheit der Griechen bei der Eröffnungssitzung erhoben haben, schließt man allerdings, daß sie überhaupt keine Einwände erheben wollen. Heute wird diese Frage zweifellos entschieden werden. Denn die sachlichen Beratungen beginnen, und die Bulgaren werden jetzt die Frage der Fragen aufwerfen, die nach dem Schicksal Adrianopels. Mit ängstlicher Sorge wartet man hier auf ihre Verantwortung, seitdem die neue Haltung der Skoptina die friedliche Entwicklung der Dinge bedroht. Bei diesen Schwierigkeiten drängt sich auch hier die Auffassung an die Oberfläche, daß Hilfe gebracht werden muß. An Stelle, die der Regierung

nahe stehen, gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, daß England als neutraler Staat der geeignete Helfer sei. Sicher ist jedenfalls, daß England, würde es diese Hilfe gewähren, sich mit einem Schlag im nahen Osten eine Stellung verschaffen würde, die jahzehntelange Jahre Arbeit nicht schaffen könnte und das Renommee Englands würde wieder feststehend aufgerichtet werden.

Die Auffassung der Lage in Frankreich.

Paris, 18. Dezember. Der Minister-Präsident Poincaré wird vermutlich noch in dieser Woche vor der Kammer über die europäische Lage sprechen. Unter dessen haben trotz der Londoner Verhandlungen die direkten Besprechungen zwischen den Großmächten nicht aufgehört. In den letzten Tagen, heißt es, seien diese Besprechungen besonders über das Thema „Adrianopel“ gegangen. Die Großmächte suchen angeblich gemeinsam auf die Türkei einzuwirken, daß sie diesen Posten, von dem alles abhängt, aufgeben möge. (??) Man meint hier, es wäre gut, wenn die Friedensverhandlungen rasch zu Ende gehen. Ein Hinauschieben könnte die Situation nur verschlimmern, da beide Parteien sehr siegesbewußt sind und da namentlich in Konstantinopel der kriegerische Einfluß wächst. Ein Abbruch der Verhandlungen in London aber würde die große europäische Gefahr wieder heraufbeschwören.

Ueber die Sitzung der Friedensdelegierten bringt Herr Hedemann im „Matin“ einige interessante Einzelheiten: Die meisten der Missionsschefs hatten ihre kleine Konferenzsprache an Herrn Grey vorbereitet; nur Reichid Pascha hatte nicht gedacht, daß man eine rednerische Leistung von ihm erwarten würde. Er fand nun seine Worte sehr schwer, und wenn er sie gefunden hatte, brachte er sie nur zögernd und verlegen vor. Nach den Antworten der Delegierten zog sich Sir Edward Grey zurück. Die Unterhändler verteilten sich in den Salons und die Chef der Mission bildeten eine kleine Gruppe. Reichid Pascha sagte: „Wenn Sie wünschen, können wir unsere Arbeiten sofort beginnen!“ Aber die Vertreter der Verbündeten meinten, daß es nach der feierlichen Zeremonie, der Sir Edward Grey selbst präsidiert habe, schicklicher wäre, die Arbeiten auf den nächsten Tag zu verschieben. Reichid Pascha schloß sich dieser Meinung auch an. Als die Delegierten gestern im Begriff waren, das Palais zu verlassen, näherte sich ihnen ein Beamter und lud sie zu einem Frühstück ein, das in einem Salon neben dem Sitzungssaal vorbereitet war. Vier Tische waren aufgestellt, an denen die Vertreter der Verbündeten ohne bestimmte Rangordnung Platz nahmen; nur die Türken trennten sich nicht und setzten sich zusammen an einen Tisch. Heute wird man nach dem Austausch der Vollmachten ein Bureau bilden, und das Reglement für die Debatten festsetzen.

Die Taktik Serbiens.

Belgrad, 18. Dezember. Die serbische Presse ist bemüht, den Regierungen der verbündeten Staaten und den Delegierten ans Herz zu legen, daß sie sich in nicht durch die bekannte Verschleppungsmethode der Türkei, die im gegenwärtigen Falle auch noch fremden Einflüssen folge, düpierten ließen, sondern gleich im Anfang die Grundlagen für die Verhandlungen feststellen mögen, von deren Annahme oder Ablehnung alles weitere abhängig wäre. Diese Grundlagen seien im übrigen schon im Waffenstillstandsvertrage im wesentlichen festgesetzt worden und sollten gleich in der ersten Sitzung vorgelegt werden. Daraus würden die Delegierten am besten erfahren, woran sie mit der Türkei seien.

Die bulgarisch-rumänischen Schwierigkeiten.

Bukarest, 18. Dezember. Allmählich hört man einiges über die Ergebnisse des letzten Besuches Dr. Danews, was den optimistischen Darstellungen von bulgarischer Seite entgegenwidersteht. Danach steht es jedenfalls fest, daß noch gar nichts Positives erreicht ist und namentlich, daß Herr Danew hier keinerlei Nachgiebigkeit gegenüber dem bulgarischen Standpunkt hat durchsetzen können. Man

England als Vermittler im österreichisch-serbischen Konflikt.

Belgrad, 18. Dezember. Die serbische Regierung soll sich dem Vornehmen nach mit dem Gedanken tragen, das Londoner Kabinett für einen neuen Versuch zur Lösung des Zwischenfalls mit Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. Serbien, das den freundschaftlichen Ratschlägen der Mächte Folge leisten und eine durchaus friedliche Haltung einnehmen will, denkt danach, sich an die englische Regierung mit der Bitte zu wenden, sie möge bis zur endgültigen Beilegung der strittigen Fragen zwischen Oesterreich und Serbien die beiden von den Serben okkupierten Häfen an der albanischen Küste, Durazzo und Alessio besetzen.

Die kommende Lösung der Hafenfrage.

Wien, 18. Dezember. Auf der Londoner Vorkonferenz soll, wie in hiesigen offiziellen Kreisen verlautet, die serbische Hafenfrage in der Weise zur Verhandlung gelangen, daß die Abgrenzung des künftigen albanischen Staates erörtert wird, wobei die einzelnen Regierungen ihren Standpunkt bezüglich des territorialen Besitzes der Serben an der albanischen Küste präzisieren werden. Hierbei soll unter anderen Vermittlungsvorschlägen der von Rußland gemachte Vorschlag erörtert werden, einen Hafen an der albanischen Küste — man nimmt San Giovanni di Medua an — sowie eine von Serbien dahin führende Bahn zu neutralisieren und den Hafen an Serbien zu überlassen. Da das Wiener Kabinett im Verein mit den Kabinetten der anderen Verbündeten erklärt hat, daß es einen territorialen Besitz Serbiens in Albanien nicht dulden könne, jedoch nichts gegen das wirtschaftliche Streben Serbiens zum Meer einzurücken habe, hätte dieser Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Damit wäre dann die Hafenfrage unter der Voraussetzung geordnet, daß auch die serbische Regierung diesen Vorschlag akzeptiert und daß die serbische Regierung sich bereit erklärt, sich dem Willen der Mächte zu fügen.

Wiener Preßangriffe gegen den Grafen Berchtold.

Wien, 18. Dezember. Mehrere Blätter richten heute in Erörterung der Affäre Prochaska Angriffe gegen das Ministerium des Aeußern. Sie verweisen auf den großen Abstand zwischen den seit Wochen verbreiteten Nachrichten und der jetzt mitgeteilten Wahrheit und fragen: Warum mußte so lange Zeit verschwiegen, bevor diese einfachen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden? Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Die Affäre Prochaska, die wie ein reizender Strom begann, schlumpft zu einem Bachlein zusammen. Die Frage wird nicht verflommen, warum die Monarchie durch sein rechtzeitiges Wort der Aufklärung bereichert wurde.“ Die „Zeit“ führt aus: „Es gibt Verhältnisse in der Affäre Prochaska, für die es nicht nur Serbien, sondern vor allem unsere eigene Regierung Genugthuung schuldig ist.“ Diese Aeußerungen der Wiener Presse scheinen uns nur allzu sehr berechtigt zu sein. Man hat nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern man hat die ganze Welt wochenlang mit dem „Fall Prochaska“ beunruhigt und in Aufregung erhalten. Es ist gar nicht wiederzugeben, was dem „unglücklichen“ Konsul Prochaska alles passiert, welche Schmach ihm von den Serben angetan worden sein sollte! Indem man diese falschen Meldungen und Gerüchte erst heute dementiert, setzt man sich dem Verdacht aus, daß man ihre Verbreitung wünschte, daß man künstlich, in Oesterreich und auch in Deutschland, eine Kriegsstimmung erzeugen wollte. Auch andere Symptome sprechen dafür, daß man solchen Ideen folgte. Die österreichische Presse wird nun hoffentlich anfangen, nicht nur den Fall Prochaska, sondern die ganze serbische Frage in einem ruhigen Ton zu behandeln. Das würde von größter Wirkung für die weitere Entwicklung der Dinge sein. Die Redaktion.)

Eine serbische Protestnote.

Budapest, 18. Dezember. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad telegraphiert: Infolge der zahlreichen Klagen wegen ungerechtfertigter Verhaftung serbischer Reisender auf ungarischem Gebiet ließ die serbische Regierung durch die serbische Gesandtschaft bei der österreichisch-ungarischen Regierung Vorstellungen erheben. Der serbische Gesandtschaftsträger erhielt gleichzeitig die Instruktion, die Wiener Regierung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch die militärischen Maßregeln Oesterreich-Ungarns an der serbischen Grenze, namentlich durch den Aufenthalt der österreichisch-ungarischen Montiere an serbischen Ufern hervorgerufen werden könnten, für die die serbische Regierung keine Verantwortung übernehme.

England als Vermittler im österreichisch-serbischen Konflikt.

Belgrad, 18. Dezember. Die serbische Regierung soll sich dem Vornehmen nach mit dem Gedanken tragen, das Londoner Kabinett für einen neuen Versuch zur Lösung des Zwischenfalls mit Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. Serbien, das den freundschaftlichen Ratschlägen der Mächte Folge leisten und eine durchaus friedliche Haltung einnehmen will, denkt danach, sich an die englische Regierung mit der Bitte zu wenden, sie möge bis zur endgültigen Beilegung der strittigen Fragen zwischen Oesterreich und Serbien die beiden von den Serben okkupierten Häfen an der albanischen Küste, Durazzo und Alessio besetzen.

Die kommende Lösung der Hafenfrage.

Wien, 18. Dezember. Auf der Londoner Vorkonferenz soll, wie in hiesigen offiziellen Kreisen verlautet, die serbische Hafenfrage in der Weise zur Verhandlung gelangen, daß die Abgrenzung des künftigen albanischen Staates erörtert wird, wobei die einzelnen Regierungen ihren Standpunkt bezüglich des territorialen Besitzes der Serben an der albanischen Küste präzisieren werden. Hierbei soll unter anderen Vermittlungsvorschlägen der von Rußland gemachte Vorschlag erörtert werden, einen Hafen an der albanischen Küste — man nimmt San Giovanni di Medua an — sowie eine von Serbien dahin führende Bahn zu neutralisieren und den Hafen an Serbien zu überlassen. Da das Wiener Kabinett im Verein mit den Kabinetten der anderen Verbündeten erklärt hat, daß es einen territorialen Besitz Serbiens in Albanien nicht dulden könne, jedoch nichts gegen das wirtschaftliche Streben Serbiens zum Meer einzurücken habe, hätte dieser Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Damit wäre dann die Hafenfrage unter der Voraussetzung geordnet, daß auch die serbische Regierung diesen Vorschlag akzeptiert und daß die serbische Regierung sich bereit erklärt, sich dem Willen der Mächte zu fügen.

Wiener Preßangriffe gegen den Grafen Berchtold.

Wien, 18. Dezember. Mehrere Blätter richten heute in Erörterung der Affäre Prochaska Angriffe gegen das Ministerium des Aeußern. Sie verweisen auf den großen Abstand zwischen den seit Wochen verbreiteten Nachrichten und der jetzt mitgeteilten Wahrheit und fragen: Warum mußte so lange Zeit verschwiegen, bevor diese einfachen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden? Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Die Affäre Prochaska, die wie ein reizender Strom begann, schlumpft zu einem Bachlein zusammen. Die Frage wird nicht verflommen, warum die Monarchie durch sein rechtzeitiges Wort der Aufklärung bereichert wurde.“ Die „Zeit“ führt aus: „Es gibt Verhältnisse in der Affäre Prochaska, für die es nicht nur Serbien, sondern vor allem unsere eigene Regierung Genugthuung schuldig ist.“ Diese Aeußerungen der Wiener Presse scheinen uns nur allzu sehr berechtigt zu sein. Man hat nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern man hat die ganze Welt wochenlang mit dem „Fall Prochaska“ beunruhigt und in Aufregung erhalten. Es ist gar nicht wiederzugeben, was dem „unglücklichen“ Konsul Prochaska alles passiert, welche Schmach ihm von den Serben angetan worden sein sollte! Indem man diese falschen Meldungen und Gerüchte erst heute dementiert, setzt man sich dem Verdacht aus, daß man ihre Verbreitung wünschte, daß man künstlich, in Oesterreich und auch in Deutschland, eine Kriegsstimmung erzeugen wollte. Auch andere Symptome sprechen dafür, daß man solchen Ideen folgte. Die österreichische Presse wird nun hoffentlich anfangen, nicht nur den Fall Prochaska, sondern die ganze serbische Frage in einem ruhigen Ton zu behandeln. Das würde von größter Wirkung für die weitere Entwicklung der Dinge sein. Die Redaktion.)

Eine serbische Protestnote.

Budapest, 18. Dezember. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad telegraphiert: Infolge der zahlreichen Klagen wegen ungerechtfertigter Verhaftung serbischer Reisender auf ungarischem Gebiet ließ die serbische Regierung durch die serbische Gesandtschaft bei der österreichisch-ungarischen Regierung Vorstellungen erheben. Der serbische Gesandtschaftsträger erhielt gleichzeitig die Instruktion, die Wiener Regierung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch die militärischen Maßregeln Oesterreich-Ungarns an der serbischen Grenze, namentlich durch den Aufenthalt der österreichisch-ungarischen Montiere an serbischen Ufern hervorgerufen werden könnten, für die die serbische Regierung keine Verantwortung übernehme.

England als Vermittler im österreichisch-serbischen Konflikt.

Belgrad, 18. Dezember. Die serbische Regierung soll sich dem Vornehmen nach mit dem Gedanken tragen, das Londoner Kabinett für einen neuen Versuch zur Lösung des Zwischenfalls mit Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. Serbien, das den freundschaftlichen Ratschlägen der Mächte Folge leisten und eine durchaus friedliche Haltung einnehmen will, denkt danach, sich an die englische Regierung mit der Bitte zu wenden, sie möge bis zur endgültigen Beilegung der strittigen Fragen zwischen Oesterreich und Serbien die beiden von den Serben okkupierten Häfen an der albanischen Küste, Durazzo und Alessio besetzen.

Die kommende Lösung der Hafenfrage.

Wien, 18. Dezember. Auf der Londoner Vorkonferenz soll, wie in hiesigen offiziellen Kreisen verlautet, die serbische Hafenfrage in der Weise zur Verhandlung gelangen, daß die Abgrenzung des künftigen albanischen Staates erörtert wird, wobei die einzelnen Regierungen ihren Standpunkt bezüglich des territorialen Besitzes der Serben an der albanischen Küste präzisieren werden. Hierbei soll unter anderen Vermittlungsvorschlägen der von Rußland gemachte Vorschlag erörtert werden, einen Hafen an der albanischen Küste — man nimmt San Giovanni di Medua an — sowie eine von Serbien dahin führende Bahn zu neutralisieren und den Hafen an Serbien zu überlassen. Da das Wiener Kabinett im Verein mit den Kabinetten der anderen Verbündeten erklärt hat, daß es einen territorialen Besitz Serbiens in Albanien nicht dulden könne, jedoch nichts gegen das wirtschaftliche Streben Serbiens zum Meer einzurücken habe, hätte dieser Vorschlag Aussicht, angenommen zu werden. Damit wäre dann die Hafenfrage unter der Voraussetzung geordnet, daß auch die serbische Regierung diesen Vorschlag akzeptiert und daß die serbische Regierung sich bereit erklärt, sich dem Willen der Mächte zu fügen.

Wiener Preßangriffe gegen den Grafen Berchtold.

Wien, 18. Dezember. Mehrere Blätter richten heute in Erörterung der Affäre Prochaska Angriffe gegen das Ministerium des Aeußern. Sie verweisen auf den großen Abstand zwischen den seit Wochen verbreiteten Nachrichten und der jetzt mitgeteilten Wahrheit und fragen: Warum mußte so lange Zeit verschwiegen, bevor diese einfachen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wurden? Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Die Affäre Prochaska, die wie ein reizender Strom begann, schlumpft zu einem Bachlein zusammen. Die Frage wird nicht verflommen, warum die Monarchie durch sein rechtzeitiges Wort der Aufklärung bereichert wurde.“ Die „Zeit“ führt aus: „Es gibt Verhältnisse in der Affäre Prochaska, für die es nicht nur Serbien, sondern vor allem unsere eigene Regierung Genugthuung schuldig ist.“ Diese Aeußerungen der Wiener Presse scheinen uns nur allzu sehr berechtigt zu sein. Man hat nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern man hat die ganze Welt wochenlang mit dem „Fall Prochaska“ beunruhigt und in Aufregung erhalten. Es ist gar nicht wiederzugeben, was dem „unglücklichen“ Konsul Prochaska alles passiert, welche Schmach ihm von den Serben angetan worden sein sollte! Indem man diese falschen Meldungen und Gerüchte erst heute dementiert, setzt man sich dem Verdacht aus, daß man ihre Verbreitung wünschte, daß man künstlich, in Oesterreich und auch in Deutschland, eine Kriegsstimmung erzeugen wollte. Auch andere Symptome sprechen dafür, daß man solchen Ideen folgte. Die österreichische Presse wird nun hoffentlich anfangen, nicht nur den Fall Prochaska, sondern die ganze serbische Frage in einem ruhigen Ton zu behandeln. Das würde von größter Wirkung für die weitere Entwicklung der Dinge sein. Die Redaktion.)

der Regierung gegangen. Man erwartet, daß es ihm gelingen wird, mit Oesterreich ein entsprechendes Arrangement bezüglich der Streitfragen zu erzielen.

Reformen in Kleinasien.

Konstantinopel, 18. Dezember. In der Frage der Reform für die Albanen ließ die Pforte dem französischen Botschafter mitteilen, daß sie alle Forderungen des Memorandums genehmigt. Gleichzeitig wird der Unterstaatssekretär Pujandjian, ein katholischer Armenier, zum Gouverneur des Libanon ernannt. Die Selbstverwaltung soll bedeutend ausgedehnt werden.

Berlin, 18. Dezember. (V. L.-A.) Die Presse bespricht heute die Prochasla-Angelegenheit in einem für Oesterreich-Ungarn ungünstigen Tone und verurteilt das Vorgehen Oesterreich-Ungarns. Selbst die „Post“ sagt, daß allem Anschein nach Oesterreich-Ungarn in gewissem Grade für das Ueberhandnehmen der in Umlauf gesetzten Gerüchte ein Interesse gehabt haben müsse. In Wien kann man vielleicht nicht ganz den Schaden begreifen, den sich Oesterreich-Ungarn durch dieses Vorgehen selbst zugefügt hat, indem sie die ausländische Meinung vor die Alternative stellt, die Mitteilungen des Wiener Pressbüros mit berechtigtem Zweifel aufzunehmen.

Wien, 18. Dezember. (Spez.) Bericht erstattet den Vertretern der Gemeinden aus Grabsitz, daß er anzuregen um die Erhaltung des Friedens bemüht sein wird.

Athen, 18. Dezember. Vor Tanina richteten sich die griechischen Angriffe namentlich auf das Außenfort Bifani und die diese Stellung beherrschenden besetzten Anhöhen. Alle Versuche blieben aber bisher resultatlos.

London, 18. Dezember. Auf Grund halbhoftischer Autorität veröffentlicht die hiesigen Blätter aus Athen eine Meldung über Ausschreitungen bulgarischer Drupen. Die „Times“ wurde hierauf von Athen aus ersucht, mitzutheilen, daß diese Informationen nicht aus griechischer Quelle stammen.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der Titel Ghafi wurde dem Verteidiger von Adrianopel nebst dem Ottomanen-Orden verliehen. Dieser Titel bedeutet der Unbesiegte und nicht der Sieger.

Konstantinopel, 18. Dezember. Die türkischen Blätter feiern einmütig den Sieg über die griechische Flotte und versprechen sich große Erfolge davon. Trotzdem hält in türkischen Kreisen eine gewisse Skepsis über diesen Krieg an.

Die Trauerfeierlichkeiten in München.

München, 18. Dezember.

Prinzregent Ludwig empfing heute vormittag im kleinen Chronosalon der Residenz in feierlicher Audienz das gesamte diplomatische Korps. Anwesend waren der Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling, Oberzernonienmeister Graf von Helldorf sowie die Herren des Dienstes. Der päpstliche Nuntius Monsignore Dr. Fröhlich gab als Dolmetscher des diplomatischen Korps der tiefen Trauer über das Ableben des Prinzregenten Eitel-Friedrich, Nuntius Fröhlich sprach hierauf dem Prinzregenten die Glückwünsche des diplomatischen Korps für eine glückliche und geeignete Regierung aus. Der württembergische Gesandte von Moser erschien heute bei dem Ministerpräsidenten und bei dem Chef der Geheimen Kanzlei, um im Auftrage des Königs von Württemberg diesen Stellen mitzutheilen, daß der König noch bis gestern gehofft habe, an der Beisetzung teilnehmen zu können. Der König bedauere tief, daß sein Leibarzt ihm die Reise abgeraten habe, und er bitte durch den Gesandten, dies dem Prinzregenten Ludwig mitteilen zu wollen. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen und der Herzog von Braganza haben ihre Erscheinen noch angemeldet.

Die Aufschmückung schreitet bei regnerischem Wetter rühtig fort. Der Magistrat fordert auf, am Beisetzungstage die Häuser schwarz oder weißblau mit Trauerschleifen zu beflaggen und weiterhin mit schwarzen Tüchern die Häuser zu verkleiden. In den Straßen, durch die der Trauerzug geht, werden Klagenmasten aufgestellt. Wie bei Königsbegräbnissen werden auch bei der Beisetzung des Prinzregenten Eitel-Friedrich 25 Gängelmänner den Sarg zum und vom Leichenwagen tragen und vor dem Erzbischof und hinter dem Leichenwagen hergehen. Die Männer, die aus der Leichenbegängnis genommen werden, gehen mit der Ugel (lateinisch: Inocula) verummt. Der Brauch stammt aus alter Zeit, wo Bürger bei Epidemien den letzten Liebesdienst als Leichenträger ausübten, um der Ansteckungsgefahr zu begegnen. Aber sie machten sich doch unkenntlich. Später ist der Brauch nur noch bei Königsbegräbnissen geblieben.

Fürchterliche Grubenkatastrophe in Deutschland.

Eine folgenschwere Grubenkatastrophe ereignete sich gestern in den Gruben in Mengede bei Dortmund; es sollen gegen 50 Tote und viele Schwerverletzte zu verzeichnen sein. Ueber die Katastrophe ist uns gestern abendfolgendes Spezialtelegramm zugegangen:

Dortmund, 18. Dezember. (Spezial-Tel. d. „N. L. Z.“) In einer Grube in Mengede bei Dortmund fand infolge Schlagwetter eine Explosion statt die einen katastrophalen Charakter annahm. Die Schlagwetter-Explosion erfolgte um 9 Uhr Morgens, nachdem alle Grubenarbeiter die Arbeit in der Grube bereits aufgenommen hatten.

Es wurden unverzüglich die umfangreichen Rettungsmaßnahmen unternommen, um die in der Grube eingeschlossenen Bergarbeiter zu retten. Bis um 2 1/2 Uhr nachmittags

waren 37 Tote und 15 Schwerverletzte aus der Grube ans Tageslicht gefördert. Minister Uebachs ist am Ort der Katastrophe eingetroffen.

Mengede, Kreis in Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg, Landkreis Dortmund, A. G. Kastrop, 4385 Einw., Ebl. Duisburg — Oberhausen — Herne — Dortmund — Hamm und Hörde — Steinkohlengrube.

Das Eisenbahnunglück bei Messina.

Rom, 18. Dezember.

Die Tagesblätter bringen erschütternde Einzelheiten über das Eisenbahnunglück Messina-Catania. Es wird mitgeteilt, daß der aus zwei Lokomotiven und 10 Eisenbahnwagen bestehende Zug infolge des Sonntagverkehrs stark besetzt war. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde und sollte nicht auf der Station Guardia anhalten. In dieser Station stand ein Güterzug, bestehend aus Lokomotive und 14 Wagen, gegen den Schnellzug gerichtet. Beide Maschinen des Schnellzuges rannten auf die Maschine des Güterzuges und stürzten dann den Speisewagen um, in dem sich eine Menge angesehener Persönlichkeiten befanden, u. A. auch ein Leutnant mit dem deutschen Namen Arndt, dessen Vater sich ebenfalls im Zuge befand und der noch gestern abend an der Trümmerstätte unherirrt. Auch ein Deputierter und zwei Mitglieder des katholischen Patriats sind unter den Toten. Der Bahnhof von Guardia ist eine Trümmerstätte, aus der Feuer emporsteigt. Infolgedessen konnten die Leichen und Verwundeten noch nicht geborgen werden. Die Zahl der Toten konnte auch noch nicht bestimmt festgestellt werden.

Chronik und Lokales.

Die Einführung der Selbstverwaltung—aufgeschoben.

Was zu erwarten stand, ist eingetroffen. Der Reichsrat hat beschlossen, das Gesetzprojekt über Einführung der städtischen Selbstverwaltung in Polen zur nochmaligen Durchsicht an eine Kommission zu überweisen. Damit ist die ganze Angelegenheit wieder auf die lange Bank geschoben. Bis die Kommission sich gemüht fühlen wird, das Projekt nochmals zu prüfen, können buchstäblich Jahre vergehen.

Als ob die Angelegenheit nicht schon mehr als klar wäre! Als ob es nicht feststünde würde, daß zur Beseitigung der herrschenden Wirtschaft die Heranziehung der weitesten Schichten der städtischen Bevölkerung zur Verwaltung des Stadthaushaltes—das einzig-rationale Mittel ist! Als ob unzählige Tatsachen nicht bewiesen hätten, daß eine Beseitigung der heutigen unhaltbaren Zustände unverzüglich erforderlich ist!

Uebrigens, bei der jetzt herrschenden Stimmung im Reichsrat und in Regierungskreisen ist es vielleicht besser, daß die Selbstverwaltung (die man doch nur in Anführungszeichen schreiben dürfte) nicht verwirklicht wird. Die Rechtsbeschränkungen für die polnische Sprache, die vollständige Misachtung der Rechte aller anderen nationalen Minderheiten (Deutschen, Juden usw.), die Beschränkung der Zahl der jüdischen Stadtverordneten—all diese Grundlagen der Regierungsvorlage haben schon den vollstimmigen Fraktionen der Duma zu denken, ob sie für oder gegen das Projekt votieren sollen. Und nach den „Verbesserungen“ vollends, die die Reichsratskommission gemacht, mußte sich diese Frage mit noch mehr Bestimmtheit aufdrängen. Nur einige dieser Änderungen seien hier angeführt.

Die Teilnahme von Wohnungsmietern an den Stadtverordnetenwahlen (zusammen mit den Eigentümern von Immobilien) wurde von der Kommission prinzipiell in positivem Sinne entschieden. Doch geriet sie vor dem „niedrigen“ Zensus, den die Duma festgesetzt hatte, in Entsetzen. Sie erhöhte deshalb den Zensus und teilte die Städte dementsprechend in verschiedene Kategorien ein; doch für Warschau setzte die Kommission einen niedrigeren Zensus fest, da zusammen mit der Erhöhung des Zensus sich die Zahl der wählbaren Wähler erheblich vermindert.

Nach dem Dummprojekt muß im Falle der Aufhebung der Stadtduma im Laufe von 2 Monaten eine neue einberufen werden. Die Reichsratskommission hob diese Vorschrift auf und bestimmte, daß bei gewissen Umständen die städtische Selbstverwaltung durch Regierungsverwaltung ersetzt werden kann.—Anstatt des der Selbstverwaltung von der Duma zugestandenen Rechtes der Fürsorge für die Entwicklung der Volkbildung setzte die Reichsratskommission die Fürsorge für die Entwicklung der Mittel für die Volkbildung.—Die Duma hatte es unterlassen, die Wahl von Juden zu Vorstehenden der Stadtduma und zu deren Vertretern zu verbieten (scheinbar war sie der Ansicht, daß die geringe Anzahl der Juden in der Stadtduma diese hinlänglich vor der jüdischen „Gefahr“ schützt); die Kommission beehrte sich dem Gesetzprojekt einen diesbezüglichen Punkt einzuvorlegen.

Panischen Schreden versetzte die Kommission sogar vor dem Gespenst der „Arendwörter. Anstatt der Benennungen: „Präsident“ und „Vizepräsident“ wurden die Benennungen „popowoski rosoza (Stadthaupt)“ gesetzt, die der jüdischen Bevölkerung angefeindet ihres slawischen Ursprunges verständlich ist.

Was jetzt aus dem Projekt werden wird, ist schwer voranzusehen. Die rechten Mitglieder des Reichsrats, die, wie es scheint, die stärkste Gruppe des Hauses bilden, sprachen sich auf einer Beratung strikt gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form aus, da man der städtischen Selbstverwaltung in einem Grenzgebiet nicht größere Rechte gewähren könne, als den entsprechenden Institutionen in Zentralrußland. Zum Schluß beschlossen die Rechten, die Einführung des Kurien Systems zu beantragen. Alle Municipalwahlen sollen ihrem Vermögen nach in drei Kurien eingeteilt werden, von denen jede eine bestimmte Zahl Stadtverordneter stellt. Außerdem soll die Selbstverwaltung vorläufig bloß in den Gouvernements- und Kreisstädten eingeführt werden.

Wie viel nach diesen „Reformen“ von der eigentlichen Idee der Selbstverwaltung übrig bleibt, kann man sich leicht vorstellen.

Die Gründung eines Bezirksgerichts in Lody, welche bevorsteht, ruft bei den Petrikauer Anwälten gewaltige Aufregung hervor. Mit dem Momente der Gründung des Bezirksgerichtes werden die Petrikauer Rechtsanwälte natürlich einen großen Teil Prozesse, die jetzt von ihnen geführt werden, fallen lassen müssen. Deshalb haben gegen 20 Anwälte die Absicht, von Petrikau nach Lody überzusiedeln, wo ihnen ein größeres Feld der Arbeit als in Petrikau winkt. Die Stadt Petrikau würde auch sonst noch großen Schaden erleiden. Zur Gründung des Bezirksgerichtes fehlt nur noch die Bestätigung der geschiedenen Körperschaften. Die Bestätigung dürfte voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

Von der Polizei. Der neue Polizeimeister von Lody, bisheriger Polizeimeister in Wobsk, wird in kurzer Zeit seinen Posten antreten. Dieser Tage erhielt die hiesige Polizeiverwaltung von ihm ein Schreiben, worin er die Verwaltung anforderte, ihm den genauen Bestand der hiesigen Polizeimannschaften u. a. zu berichten.

Vom Kreditverein der Stadt Lody. Die Direktion des Kreditvereins der Stadt Lody bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Tabelle der am 12. Dezember d. J. zur Tilgung auszuliefernden Pfordbriefe aller Serien des Vereins im Druck erschienen und, daß interessierte Personen dieselbe unentgeltlich im Direktionsbureau erhalten können.

Noch eine Bitte. In unserem Bedauern haben wir uns überzeugen müssen, daß für die Armenbesorgung in unserer Gemeinde viel weniger Tücher, halbe und ganze, gespendet wurden, als in früheren Jahren. Und gerade mit Tüchern ist den armen Frauen so sehr bedient. Darum die dringende Bitte: mehr Tücher! Doppelt gibt, wer bald gibt, — das Weihnachtsgeld steht vor der Tür.

Die Pastoren der Trinitatisgemeinde. Die Weihnachtsbesorgung im Anna-Marien-Hospital am Sonnabend, den 21. Dezember um 4 Uhr nachmittags stattfinden. Alle Gönner und Freunde der „Kleinen“ werden freundlichst zu dieser Weihnachtsbesorgung eingeladen.

Das Komitee. Die Redaktion der Wochenschrift „Swiat“ wurde zur Zahlung von 500 Rubel Geldstrafe verurteilt für die Beilage „Ros 1882“ (Das Jahr 1882).

Vom Turnverein „Aurora“. Am vergangenen Sonnabend hielt genannter Verein im eigenen Lokale an der Przejazd-Strasse Nr. 35 seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sich ca. 80 Mitglieder eingefunden hatten. Um 9 Uhr abends eröffnete der Präses Herr E. Volkmann mit einer kurzen Ansprache die Sitzung, worauf Herr Gustav Kinder das letzte Protokoll wie auch das von der vorjährigen Generalversammlung bekannt gab. Nach Entgegennahme rückständiger Beiträge und Bekanntgabe, daß noch 191 Eagen bei den Mitgliedern im Rückstande sind, verlas der Vorstand Herr Bernhard Günter den von ihm mit größter Sorgfalt zusammengestellten Jahresbericht, der in allen seinen Details auch für aufzufinden wurde. Raum mangels wegen entnehmen wir diesem Bericht nur Folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 105 Mitglieder und zwar 5 Ehren-, 10 Protektions-, 27 passive und 63 aktive Mitglieder, hiervon 7, die zum Militärdienst ausgehoben wurden. Ein Mitglied starb, 12 traten freiwillig aus und 33 wurden wegen säumiger Zahlung der Beiträge oder auch wegen ungebührlichen Betragens gestrichen. Nebensabende gab es im Laufe des Jahres 168, die im Durchschnitte von 15 Mitgliedern besucht waren. Die Abfahrts-Sektion machte 10 Touren und legte insgesamt 590 Werst zurück. Preise wurden 37 und Diplome 13 verteilt, und Ehrengeschenke erhielten die Herren Engelbert Volkmann und Sigismund Gebauer. Der Jahresumsatz belief sich auf 3,982 Rbl. 7 Kop. und das Inventar des Vereins repräsentiert einen Wert von 1,224 Rbl. 81 Kop. Ein absonderliches Gegenstand sind die unlangst gegründeten jüdischen Turn- und Sportvereine, die eine beifällige Aufnahme. Nimmere legte die bisherige Verwaltung ihre Aemter nieder und die Versammlung erteilte ihr Decharge. Den Vorsitz übernahm hierauf auf allgemeinen Wunsch Herr Oskar Haase, der als Beiführende die Herren Franz Wirts und August Korjowel und als Schriftföhre Herr Robert Hartmann zu sich berief. Gewählt wurden folgende Herren: Präses — E. Volkmann (per Affirmation); Vizepräses — A. Wiesner; Vorstande — B. Günter und R. Richter; Kassierer — R. Gottschling und E. Henn; Schriftföhre — E. Ruff und D. Klitz; Vereinswirte — G. Poffelt und N. Greif; Turmwarte und Torturier — E. Henn, N. Wodyczka, H. Berg und D. Hartmann; Sportkommission — D. Haase, A. Korjowel und H. Toobe und Bücherrevisore — R. W. Scheller, R. Wirts und N. Sedl. Zum Schluß wurde der Versammlung noch bekannt gegeben, daß die Monatsfestungen regelmäßig am Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats und die Verwaltungssitzungen nach dem 15. abgehalten werden, und daß am zweiten Weihnachtstage ab 4 Uhr nachmittags wie üblich im Vereinslokale für die Mitglieder und deren Angehörigen ein Christbaumfest mit Neberräuhungen für die Kinder stattfindet. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

Neue jüdische Leib- und Sparkasse. Auf der Diensttagssitzung der Petrikauer Gouverne-

ments-Kommission für Vereine und Verbände, die unter Vorsitz des Petrikauer Gouverneurs, Kammerherrn Zarewitsch, stattfand, gelangten auch die Statuten der 2. Loder jüdischen Leib- und Sparkasse zur Belätigung. Die Gründer der Gesellschaft sind mehrere hiesige angesehene jüdische Bürger, von denen auch in den nächsten Tagen die erste konstituierende General-Versammlung der Mitglieder der Kasse einberufen werden wird.

Sträflicher Leichtsin. Wie bekannt, grassieren Typhus, Pocken, Scharlach, Diphtheritis usw. beständig in unserer Stadt und richten namentlich unter den Kindern große Verheerungen an. Von geschätzter Seite werden wir nun darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der Verbreitung dieser ansteckenden Krankheiten bei uns viel von Seiten derjenigen Familien gesündigt wird, die schuldlos Kinder besitzen. Täglich in einer solchen Familie eine der vorerwähnten Krankheiten auf, so werden keineswegs sofort die erforderlichen Schutzmaßnahmen ergriffen, d. h. der Kranke von den übrigen Gliedern der Familie isoliert usw., sondern es bleibt alles wie es war und man läßt sogar die strengsten Anordnungen des Arztes unbeachtet. In Abwesenheit ist es auch häufig genug vor, daß z. B. in einer Familie zwei bis drei Kinder am Scharlach oder an den Pocken krank liegen, während die übrigen zühtig in die Schule geschickt werden, weil diese Kinder doch, wie die unvernünftigen Eltern behaupten, völlig gesund sind und angeht dessen auch den Unterricht nicht versäumen dürfen. Das ist sträflicher Leichtsin, denn gerade diese sogenannten „gesunden“ Kinder sind die Träger der Ansteckungskeime. Die Ansteckungskeime haften an den Kleidern, an den Büchern und an allen Gegenständen, die sie bei sich haben, werden auf diese Weise in die Schule gebracht, auf die anderen Schüler übertragen und von diesen wiederum in allen Stadtecken verbreitet. Daß dadurch schon unsagbares Unheil in zahllose Familien gebracht wurde, ist selbstverständlich. Wie wir erfahren, ist angeht dessen maßgebenderseits das Projekt entstanden, diejenigen Eltern, die in ihrem Hause mit ansteckenden Krankheiten behaftete Kinder besitzen, ihre vermeintlichen gesunden Kinder aber dessen ungeachtet dennoch nach der Schule schicken, zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen.

Vom Schachklub. Der gestrige Tag des Turniers, an dem die Hängepartien erlitten wurden, ergab nachstehendes Resultat: Langleben gewann über Rosenbaum, Flamberg über Bogoljubow und Mand über Hirschstein. Die Partie Salwe — Flamberg wurde remis. Heute spielen: Mand — Flamberg, Rosenbaum — Bogoljubow, Delta Salwe und Hirschstein — Langleben.

Gerichtliches. Vor dem Friedensrichter des 5. Bezirks gelangte der Prozeß gegen den Verwalter der Fabrik Bialer an der Widzewostrasse Nr. 92, Schmul Oberganski, gegen den Fabrikbesitzer Bialer und gegen den Bauunternehmer Dleser zur Verhandlung, die angeht waren, daß sie beim Abtragen einer Mauerwand in genannter Fabrik nicht die nötigen Vorsichtsmaßregeln anwandten, so daß ein Teil dieser Wand einstürzte und den Arbeiter Jan Zadolny verletzete. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte der Friedensrichter Bialer und Dleser zu je 50 Rbl. Geldstrafe oder 1 Monat Arrest, Oberganski aber wurde freigesprochen.

Explosion einer Dynamitbombe. Vorgestern mittag um 1 Uhr wurde in Anwesenheit des Prokuratorsgehilfen Koschyn-Domaowski, des Untersuchungsrichters des 1. Bezirks Eschanson und des Artillerieoffiziers Tomia auf dem hinter den Kirchhöfen gelegenen Felde die Dynamitbombe zur Explosion gebracht, welche vor etwa 2 Wochen einem auf der Straße verhafteten Banditen abgenommen wurde. Die Bombe wurde in eine ziemlich tiefe Grube gelegt und dann durch Anzünden einer Pyroxylinschnur zur Explosion gebracht. Die Wirkung der Explosion war furchbar, die Grube wurde durch die Kraft der Explosion um etwa 1 1/2 Arschin vergrößert. Die Explosion war so stark, daß sie nach Umfassen des anwesenden militärischen Sachverständigen ein fünfzigiges Gebäude zum Einsturz hätte bringen können. Die Detonation war auf einer großen Entfernung vernehmbar und lockte zahlreiches Publikum an.

Feuerberichte. Gestern vormittag wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach der Fabrik an der Schewerwastrasse Nr. 9 alarmiert, wo im ersten Stockwerke eine Partie Baumwolle in Brand geraten war. Das Feuer wurde noch vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Arbeitern gelöscht. Um 1 Uhr 10 Minuten nachmittags wurde der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach der Mickiewicstrasse Nr. 3 alarmiert, wo in der Trockenrinne aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen war. Hier hatte das Feuer beim Eintreffen der Wehrmannschaften jedoch bereits größere Dimensionen angenommen und bildete das ganze Gebäude nur noch ein einziges Flammenmeer. Trotzdem aber gelang es den vereinten Kräften unserer braver Feuerwehr den Brand binnen einer halben Stunde zu unterdrücken. Der Schaden beziffert sich auf einige Tausend Rubel.

Feuer wurde am 9 Uhr 10 Minuten abends der 2. und 4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Petrikauerstr. Nr. 204 alarmiert, wo in einem Laden infolge der von der Lampe austretenden Hitze die Decke in Brand geraten war. Das Feuer wurde von den Einwohnern gelöscht.

Unfälle. In der Buchbinderei an der Moskajewskaja-Strasse Nr. 59 geriet der 18-jährige Schlama Goldberg durch Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in eine Pressmaschine und trug eine stark Verletzung davon. Ferner wurde im Hause Cegielman-Strasse Nr. 4 die fünfjährige Arbeiterstochter Chana Kanier durch Unvorsichtigkeit mit kochendem Wasser befallen, so daß sie im Gesicht und am Körper Verletzungen erlitt. In beiden Fällen mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am heutigen neunten Ziehungstage der 5. Klasse der 199. Warschauer Klassen-Lotterie fielen Gewinne nach auf folgende Liste:

Rbl. 100 auf Nr. 1255 5128 5880 6712 9859 9566 9914 9993 10059 10213 10740 11586 11739 12143 12702 13575 17194 18493 19287 20281 20806 20490 21613 21936 22143 22540 22677 22967

Rbl. 50 auf Nr. 10 24 40 91 200 17 40 358 454 470 73 513 657 716 21 81 45 811 67 78 84 905 15 43 971 90.

1002 37 45 64 84 138 63 205 18 66 73 309 20 345 98 403 80 52 74 571 87 644 67 738 76 86 89 828 955 94 97.

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Spenden für die notleidenden Arbeiter.

In unserer Redaktion sind gestern folgende Spenden zu Gunsten der notleidenden Arbeiter eingegangen:

Parlament. Reichsduma.

Den Vorsitz führt Rüst Dalkowski. Nach Verlesung der eingelassenen Angelegenheiten werden die Wähler in den Gouvernements Tscherni...

Telegramme.

Saarbrücken, 18. Dezember. Auf 11 Grubeninspektionen haben heute Vormittag Versammlungen stattgefunden, die gut besucht waren.

Declaration der Regierung.

W. N. Kozlow weist vor allem auf den Unterschied hin, der zwischen der Eröffnung der dritten und der vierten Duma besteht.

Sicherung. Für die Bedürfnisse der Volksbildung und die Ausdehnung der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung auf verschiedene Distrikte wurden bedeutende Summen angewiesen...

Telegramme.

Wien, 18. Dezember. (Spez.) Hier zirkulieren Gerüchte, daß anlässlich des Scheiterns der Verhandlungen zwischen dem Kolo Polotte und dem ruthenischen Klub...

Revolverkampf.

Berlin, 18. Dezember. Ein Revolverkampf zwischen Schuljungen und Verbrechern hat sich in vergangener Nacht in der Stalgerstraße 101 abgespielt.

Zusammenstoß.

Berlin, 18. Dezember. In der Königsstraße kam es in vergangener Nacht zu einem Zusammenstoß zwischen einem Autosomniibus und Straßenbahnwagen...

Zum Studententreib.

Gießen, 18. Dezember. (P. L.-A.) Die Studenten der Medizin sind in den Ausstand getreten. Gestern wurde der Besuch der Vorlesungen und der Kliniken eingestellt.

Schadenfeuer in einer Weberei.

Glabach, 18. Dezember. Im Maschinewerk der Weberei Frank und Sohn brach Feuer aus, das sich infolge des heftigen Windes schnell ausbreitete.

Doppelselbstmord.

Ronn, 18. Dezember. Bei Reuterdsdorf wurde eine männliche und eine weibliche Leiche, die mit Stricken aneinander gebunden waren, aus dem Rhein gefischt.

Vier Arbeiter ertrunken.

Mathenow, 18. Dezember. Vier Arbeiter aus der Kreisstadt Rathenow, die am Sonntag nachmittags bei sehr stürmischem Wetter mit einem Handlahn über den großen Semliner See fuhren...

Die 500-Jahrfeier in Havelberg.

Havelberg, 18. Dezember. Die Feier der 500jährigen Wiederkehr des Einzuges des Burggrafen Friedrich von Havelberg in Havelberg gestaltete sich unter der Teilnahme des Prinzen Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers zu einer imposanten Kundgebung.

Ägyptische Umtriebe in Tripolitanien.

Rom, 18. Dezember. Man glaubt die Beweise dafür zu haben, daß die ägyptischen Nationalisten die Bewegung des Widerstandes gegen Italien in der Cyrenaika mit bedeutenden Mitteln zu unterstützen suchen.

Annahme des französisch-spanischen Marokko-Vertrages.

Madrid, 18. Dezember. (P. L.-A.) Der französisch-spanische Marokkovertrag wurde heute von den Cortes angenommen.

Ein Oberst durch einen anderen Oberst erschossen.

Madrid, 18. Dezember. Oberst Pena, der Führer der Föderalistenpartei, wurde von Oberst Bagü, Polizeichef von Rio Grande Sol, niedergeschossen.

Um eine Million geprellt.

Lissabon, 18. Dezember. Ein in Ostafrika ansässiger Portugieser Namens Pietro Dias, der mit 1,200,000 Pesetas in Portugal angekommen war...

Das selbständige portugiesische Afrika.

Lissabon, 18. Dezember. Der Generalgouverneur von Mozambique, der sich nach Lissabon unterwegs befindet, soll der portugiesischen Regierung für Mozambique vorschlagen, dieselbe nach dem Muster der englischen Kolonien in Afrika zu bilden.

Explosion eines Geschüßes.

Kopenhagen, 18. Dezember. (Spez.) Auf einem der schwedischen Kriegsschiffe explodierte ein Geschütz, 1 Soldat wurde getötet und 9 schwer verletzt.

Zum Untergang des belgischen Leuchtschiffes „Westbinder“.

Brüssel, 18. Dezember. Der Untergang des belgischen Leuchtschiffes „Westbinder“ hat, wie jetzt festgestellt, den Tod von 10 Mann der Besatzung zur Folge gehabt.

Brüffel, 18. Dezember.

Der Untergang des belgischen Leuchtschiffes „Westbinder“ hat, wie jetzt festgestellt, den Tod von 10 Mann der Besatzung zur Folge gehabt.

Volatil.

P. London, 18. Dezember. Der Militärdirektable „Beta“ erlitt Havarie und fiel auf einen Baum des Parks der Kaiserin Eugenie.

Die große transperische Bahn.

Teheran, 18. Dezember. Das Regierungsbüro hat sich für die Gewährung der Konzession der transperischen Bahn an England und Rußland ausgesprochen.

Attentatsversuche auf Untersuchungsrichter in Peru.

New-York, 18. Dezember. Eine Nachricht, die aus Lima in Peru kommt, sagt, daß wieder Attentats- und Lynchversuche auf zwei Untersuchungsrichter, Voleurteil und Dr. Komulo Paredes, die von der peruanischen Regierung abgehandelt worden waren...

Amerikanischer Botschafter in London.

Washington, 18. Dezember. Der Präsident Taft hat beschlossen, den amerikanischen Botschafterposten in London vorläufig unbefestigt zu lassen, sodas erst Dr. Wilson, der neue Präsident, für den Verstorbenen Mister Reid ernennen wird.

Washington, 18. Dezember.

Der Präsident Taft hat beschlossen, den amerikanischen Botschafterposten in London vorläufig unbefestigt zu lassen, sodas erst Dr. Wilson, der neue Präsident, für den Verstorbenen Mister Reid ernennen wird.

Börsenberichte.

der „Neuen Post Zeitung“.

St. Petersburg, den 18. Dezember 1913.

London, 18. Dezember. Dividendenwerte fest, fest, Aktien der Bank- und Industriebranche.

Table with 2 columns: Name of security, Price.

Fonds.

Table with 2 columns: Name of fund, Price.

Aktien der Kommerz-Banken.

Table with 2 columns: Name of bank, Price.

Aktien der Manufakturen-Industrie-Gesellschaften.

Table with 2 columns: Name of company, Price.

Metallurgische Industrie-Gesellschaften.

Table with 2 columns: Name of company, Price.

Ausländische Börsen.

Berlin, den 18. Dezember.

Table with 2 columns: Name of security, Price.

London.

Table with 2 columns: Name of security, Price.

Amsterdam.

Table with 2 columns: Name of security, Price.

Wien.

Table with 2 columns: Name of security, Price.

Teatr Polski, Cegielniana 63.

Dzis, w czwartek, dnia 19-go grudnia 1913 r. o godzinie 8ej wieczorem: 16397

„Wróg kobiet“

Operetka.

Großes Theater, Dir. J. Sandberg

Heute Abend 8 1/2 Uhr die komische Operette: 16529

„Die Amerikanerin“

Operette.

Gestern früh verstarb nach kurzem Krankenbett unserer früherer Chef Herr

JOSEF GAMPE

im 78. Lebensjahre. Der Verschiedene war uns in der Zeit seiner Wirksamkeit immer ein wohlwollender Chef und Berater und werden wir sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Die Beamten und Meister
der Baumwoll-Manufaktur Gampe & Albrecht.

16538



Erste Wiener Waffeln, Schokolade-, Wiener Konditoreien, Kakes-, und Honigkuchen-Fabrik von Ferdinand Ulrich

Petrikauer-Str. № 142.

FILIALE: Geyers Ring № 307.

Fernsprecher № 14-49.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl in

- Baumconfekt
- Schokoladenfiguren
- Marsipan-Früchten
- Spitzkuchen
- Div-Bissemüsse
- Feinste Honigkuchen
- Spekulatins
- Baller-leckerli
- Fruchtuchen 12 Sorten

- Katharinen St. 20 Kop.
- Hamburger Stuten & Semmeln aus Marsipan.
- Baumtuchen
- Baumtorten
- Streuselkuchen
- Gußtuchen
- Käsekuchen 3 Sorten
- Napftuchen
- Kranztuchen

- Blum Kakes
- Sandtuchen
- Galiz-Brod
- Sister
- Dresdener Mandelstollen
- Rosinenstollen
- Butterstriezel
- Mohn-Striezel
- Mandel

- Ruß-Striezel
- Wistacien-Striezel
- Bunsch
- Geriebener blauer Mohn
- ff. Mandelmasse
- ff. Nussmasse
- Citronen & Apfelsinen Schalen

Die Konditorei und das Café ist durch Umbau vergrößert und mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Denkbar größte Auswahl.

16434

Urania Theater-Varieté

Ecke Coseliana und Petrikauer
Bühn. 16.-31. Dezember:
Reines Bzoctamm!

Das verzauberte Schloss.
Große romantische Bantomime.
ausgeführt von der Truppe
THE DALLS COM.
Monsieur Hebenreich.

THE DALLS
Reiser, sensationeller Gymna-
stik-Virt.

TRIS KAJANOWY
Musikische Virtuosen und
Tänzer.

LA BELLA CHARLOTTE ET ALFREDO
Komischer Musikal-Virt.

LIJI
Kleinste Schmeierin der Welt.

URANIA-BIO
Gutachter, Verbrecher, Drama
Gorodsch verheiratete sich mit
einer Puddigen, (Komisch.)
Beste Extraktstoffe (Chronik).

Um 11^{1/2} Uhr abends, nach
Schluss der Vorstellung im
Theater

KABARETT MAXIM.
Personen, die über Billets
der 1. Reihe verfügen, haben
zur Kabarett-Vorstellung
freien Zutritt.

Dr. L. Klatschkin,

Douffantiner-Strasse Nr. 11.
Syphilit. Haut-, Geschlechts-
u. Harnorganerkrankheiten.
Sprechstund. 9-1 u. 6-8 abends.
Für Damen bes. Wartezimmer.
Son 5-6 nachm.

Dr. Schmalzer-Barnays

Merksbacher Reduktions-Pillen
gegen
FETTLEIBIGKEIT
u. als ausgezeichnet. Abführm.
Echte Verpackung in roten
Schachteln (inhalt 50 St.)
mit russ., franz. u. deutsch. Ge-
brauchsanweisung. Verkauf in
allen Apotheken und Drogen-
handlungen 886

Ein gut erhaltener breiter Sob Streichgarn-Spinnerei

nebst Selbstfaktoren bei günstigem
Preis zu kaufen gesucht. Offert.
unt. „M. M.“ bei V. & S. Mehl
& Co. Petrikauer 102. 16478

Aepfel

französische Cabille zu bil-
ligem Preise zu haben bei
Dr. Falzmann, Nowomiej-
staftstraße 19. 16472

10 engl. Webstühle

Spulmaschine, Treibma-
schine u. sonstiges Zubehör
zu verkaufen. Zu erfragen
Monsi, Petrikauerstr. 112.

Ein Fleischerei-Einrichtung

zu verkaufen Milchstraße
Nr. 57, Kunkel.

Verloren.

Ein Familienoberhaupt, Vater
von 6 Kindern, verlor am 18.
Dezember in der Altstadt auf
der Straße oder im Tramway
Nr. 6 die Summe von 618 Mk.
gehörtes Geld, um ein Geschäft
zu betreiben. Wiederbringer er-
hält gute Belohnung bei Morfca
Schmidlerstr. Stubnastraße 17.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mit-
glieder von dem am Mittwoch, den 18. Dezember erfolgten
Wleben unseres langjährigen Mitgliedes Herrn

Josef Gampe

in Kenntnis zu setzen und um zahlreiche Beteiligung bei
d. morgen, Donnerstag, Vormittags 11 Uhr v. der Kreuz-
kirche aus stattfindenden Beerdigung zu eruchen. Dem Ver-
ewigten werden wir immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Lebende Fische

täglich frisch bei
16269
E. Trautwein
Tel. 14-14. Petrikauer 165, Ecke Annastr.

1 Kurbelstich-Mähmaschine

für Herrenstoffe, gebraucht, aber in gutem Zustande zu
kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. „R. L. 48“ an die Exp.
bis. Blattes erbeten. 16436

Verloren Ledertasche

mit russ. und deutschen Katalogen und Ordern, lautend
auf Samson Gebrüder in Hamburg. Abzugeben gegen
Belohnung Hotel Victoria. 16541

Mittwoch früh entriß uns der Tod unser Ehrenmit-
glied Herrn

Josef Gampe.

Der Verstorbene, der vierzig Jahre lang unserer Gilde
angehörte und uns oft mit Rat und Tat zur Seite gestan-
den, wird in unserem Gedächtnis fortleben.

Die Lodzer Bürger Schützen-Gilde.

Die Mitglieder der Gilde werden ersucht, sich an der
Morgen Vormittag um 11 Uhr von der Kreuzkirche aus
stattfindenden Beerdigung zu beteiligen. Versammlung:
Meisterhaus 10^{1/2} Uhr.
Der Vorstand.

Fischladen 2 Zimmer und Küche

Wschodnia Nr 38
empfeilt an den Feiertagen verschiedene Lebende
per sofort zu vermieten.
Zargowastr. 52. (16516

FISCHE

wie Karpfen, Hecht, Karauschen und Schlei zu billigen
Preisen.
Wschodnia
V. Kocymarek, Nr 33.
2 Zimmer und Küche

Wohnungs - Angebote:

2 Zimmer und Küche
möbl. od. unmöbl. m. elektr.
Belichtung u. Bequemlich-
keiten, sofort zu vermieten.
Zielonastr. 39. 16520

2 Zimmer und Küche 2 Frontzimmer

mit Bequemlichkeiten per
sofort oder 1. Januar zu
vermieten Widzewstaft. 89.
Ecke Senatorskastr. 16522
in sauberer ruhiger Straße bei
der Petrikauerstr. auch möbliert.
per sofort oder später zu ver-
mieten, zu beschließen täglich
von 1-4 Uhr nachm. Pet. 7.
Wohn. 5. 16518

Notations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“

Für eine chemische Wäscherei wird ein

Ladenfräulein

mit Pension gesucht. Off. unt.
„R. R. G.“ an d. Exp. 16521

Fräulein

zur Beaufsichtigung der Hand-
schuhfabrik per sofort gesucht.
Verbindliche Annahmungen im
Comptoir Widzewstaft. 161. v.
8-12 Uhr früh u. v. 2-6 Uhr ab.

Bona

potrzebna zaraz do 2-ga dzieni
i do pomocy w gospodarstwie
Widomosc Pasaz Majera 1.
3-i pietro. 16511

Ein besserer Arbeiter

für Lager gesucht bei Brüder
Russe Petrikauer. Nr. 56.
16433

Redakteur und Herausgeber A. Dreyling.